Publikationsorgan des Vereins Pro Igel

IGEL Bulletin

Ausgabe 69 | Frühjahr/Sommer 2023

AUS DEM INHALT

Neue GOT und Igel
Mähroboter
Superkeime in Igeln
Holzkeller statt Futterschale

PRO IGEL e.V.

IN EIGENER SACHE ...

- Unsere **Verlagsveröffentlichungen** rund um Igel, Igelschutz und Igelhilfe sind für viele Igelfreunde, Igelpfleger und Igelschützer grundlegend wichtige Informationsmaterialien und werden viefach bestellt und verschickt. Zusätzlich unterstützen wir zahlreiche Personen, Vereine und andere Organisationen, die sich für das Wohl des Igels einsetzen, durch Pro-Igel-Materialien, die wir kostenlos zur Verfügung stellen.

- Jedoch, die **Zahlungsmoral hat deutlich spürbar nachgelassen**! Wir sind ein gemeinnütziger Verein, der seine umfangreiche Arbeit ausschließlich durch Spenden finanziert. Alle unsere Publikationen werden mit nur geringer Gewinnspanne verkauft – damit wir unsere satzungsgemäße Arbeit weiterhin für die Igel leisten können. Auch wenn es nur wenige sind, die uns profund schädigen, für diese gilt: **Es ist schlichtweg nicht anständig, Rechnungen nicht zu bezahlen!**

- Aus diesem Grund sehen wir uns leider gezwungen, ab Juli kostenpflichtig bestellte Veröffentlichungen **nur noch gegen Vorkasse** abzugeben und zu liefern. Details entnehmen Sie bitte unserer Website.

- Unser **Webshop ist grundlegend überarbeitet**: Sie können alle Rechnungen künftig neben „normaler“ **Banküberweisung auch per PayPal** zahlen. **Nach Eingang des Rechungsbetrages wird ausgeliefert**.

- Ab sofort sind die meisten Bücher aus der **Schriftenreihe IGELWISSEN kompakt auch als E-Books** erhältlich. Im Webshop müssen (!) Sie auswählen, welche Ausgabeform Sie bestellen möchten. **Nach Zahlungseingang erhalten Sie per E-Mail einen Link zum einmaligen Download der PDF-Ausgabe**.

- Melden Sie uns bitte **Veranstaltungen** zum Thema Igel, **Seminare, Workshops und Online-Meetings**. Auf unserer Website liste wir diese gerne auf. Richten Sie solche Mails bitte **an online-redaktion@pro-igel.de**.

- **Pro Igel e.V. hat eine neue Postanschrift**: Bitte senden Sie ggf. Schriftstücke aller Art bitte an:

  Pro Igel e.V. - Geschäftsführung
  c/o Frau Ulli Seewald Wedemhove 120
  48157 Münster/Westf.

Regenwürmer gehen im Dunkeln auf Partnersuche

Die Bedeutung der Regenwürmer als Nahrungstiere für den Igel ist sehr hoch, ja sie nimmt einen sehr hohen Anteil an der Nahrung ein (12,3-33,9% der Futterbruttoenergie), wenn etwa Käfer und Schmetterlingslarven nicht verfügbar sind. Für den Igel- wie für den Gartenliebhaber sind sie geradezu unverzichtbare Freunde.

Der Regenwurm leistet im Garten Schwerstarbeit: Er lockert den Boden auf und reichert ihn mit Nährstoffen an. Das macht den Wurm zum Helfer für den Gärtner. Der kann ihm dafür bei der Paarung im Mai helfen.

Denn Regenwürmer brauchen es dafür dunkel. Laut Deutscher Wildtier Stiftung paaren sie sich unter nächtlicher Dauerbeleuchtung weniger häufig. Daher raten die Experten, zumindest im Mai den Würmern zuliebe die Beleuchtung an Terrasse und im Garten auszuschalten. In diesem Monat kann man übrigens auch gut überprüfen, wie gesund der eigene Gartenboden ist – indem man die Würmer, die auf Partnersuche sind, zählt.

„Am besten gehen Sie zum Zählen mit einer Rotlichttaschenlampe in den Dämmerungs- oder Nachtstunden auf Wurmsuche“ rät Professor Johann Zaller vom Institut für Zoologie der Universität für Bodenkultur Wien. „Eine normale Taschenlampe wäre dem lichtempfindlichen Bodenbewohner viel zu hell.“ Zufriedenstellend sind nach seiner Einschätzung etwa 50 Regenwürmer pro Quadratmeter Rasen.

Fördern kann man die Würmer, indem man im Herbst zum Beispiel Laub für sie liegen lässt. Sie lassen es von Mikroorganismen zersetzen, fressen und verdauen es dann mehrmals, erläutert Jenifer Calvi von der Deutschen Wildtier Stiftung. Der ausgeschiedene Wurmkot sei der beste Gartendünger. Außerdem kann man den Boden mit kleinen Löchern für Luft und einer Mischung aus Erde, Sand und Kornposterde für den Wurm aufbereiten.

In solch lockeren Böden können die Tiere leichter Wohnhöhlen anlegen. Verzichten sollte man auf ammoniakhaltigen Dünger, der die Haut der Regenwürmer verletzen kann.

Und noch etwas ist wichtig: Den Regenwurm nicht auf die Hand nehmen. Das Tier empfindet dabei Stress, so Professor Johann Zaller. Das kann man sehen: Der Wurm windet sich, produziert Schleim und möchte so schnell wie möglich wegkriechen. Man könne auch winzige Borsten spüren, die der Wurm in seiner Not aufrichtet.

dpa/Hamburg

DIE NEUE GEBÜHRENORDNUNG FÜR TIERÄRZTE (GOT) UND DER IGEL

Ulli Seewald, Münster/Westf. und Tierärztin Tanja Wrobbel/Lüdinghausen

Ein Gespenst geht um! Mit dem Wort GOT wurde eine Kostenexplosion für Tierhalter in Gang gesetzt, und das für alle!

Egal ob es Nutztierhalter wie Landwirte sind, ob es Hobby-Tierhalter wie Pferde-, Hunde-, Kaninchen-, Meerschweinchenbesitzer und Exotenhalter sind, oder ob es Menschen sind, die sich hilfsbedürftiger Wildtiere erbarmen – Igel eingeschlossen: Man muss zahlen, und wie!

Denn seit November 2022 gilt in Deutschland die neue „Gebührenordnung für Tierärztinnen und Tierärzte (Tierärztegebührenordnung - GOT)“. Sie ist eine Rechtsverordnung, die vorschreibt, wie tierärztliche Leistungen abzurechnen sind und wurde von der Bundesregierung erlassen, um, so heißt es „die berechtigten Interessen von Tierhaltern und Tierärzten zu wahren“. Ein profundes Interesse dürfte jedoch auch beim Staat aufgrund der Umsatzsteuer liegen.

Die GOT ist für alle praktizierenden Tierärzte bindend. Das bedeutet ohne Wenn und Aber: Ein Tierarzt muss sich daranhalten und seine Leistungen und Kosten entsprechend abrechnen, einen Freiraum gibt es nicht (mehr). Zuwiderhandlung ist nämlich tatsächlich strafbar. Selbst gutwilligste Veterinäre, die oftmals Igel und andere Wildtiere kostenlos behandelten oder nur die Medikamente oder größere Eingriffe abrechneten, dürfen dies nicht mehr. Die Verordnung ist sehr stringent, sie enthält auch kaum Spielräume, es steht schlichtweg drin, was eine Operation oder eine Narkose vom einfachen bis dreifachen Satz – im Notdienst bis vierfachen Satz + 50 € Notdienstgebühr zu kosten hat. Eine vom Gesetzgeber erlaubte Unterschreitung der Abrechnungssätze ist ebenfalls nur dezidiert begründet erlaubt.

Besonders hart trifft es Landwirte, die von Tierhaltung oder -zucht ihren Lebensunterhalt bestreiten. Ebenso geht es Pferdehaltern, die entgegen landläufiger Meinung mehrheitlich nicht unbedingt reich sind. Denn: jeder „Hausbesuch“ muss extra vergoldet werden, da hilft nichts, auch wenn es Unterschiede in der Berechnung des Wegegeldes für Nutztierhalter gibt. Weder Kuh nach Pferd kann der Besitzer mal eben zur Praxis fahren. Aber auch Igelstationen mit festem Tierarzt werden hier dran glauben müssen, wenn Besuchstermine für die Tiere vor Ort vereinbart werden. Mit jedem einzelnen kranken Igel zur Tierarztpraxis zu fahren, ist für größere Pflegestellen nahezu unmöglich.

Es kommt aber noch ärger: Tierärzte sind NICHT verpflichtet, Wildtiere zu behandeln. Kommt also ein Finder mit einem verletzten Unfalligel, den er (selbstverständlich „herrenlos“) auf der Straße fand, so darf der Tierarzt Untersuchung und Therapie verweigern, insbesondere wenn der Finder nicht zahlungskräftig ist. Unter Hinweis auf mangelnde Sachkompetenz kann ein Tierarzt die Behandlung von bestimmten Tierarten durchaus ablehnen. So etwa wird kein Kleintierarzt ein Pferd mit Kolik operieren... Nur eine Euthanasie muss ein jeder Veterinär durchführen: Die leidende Kreatur muss erlöst werden.

§ 5 des Gesetzes gibt zwar einen kleinen Spielraum, bei fester Bestandsbetreuung die Gebührensätze unterschreiten zu dürfen. Aber ganz einfach ist dies keineswegs, Schriftform vorgeschrieben, aber immerhin. Ansonsten sind Wildtiere wie der Igel in der Anlage Gebührenverzeichnis zur GOT als „nicht domestizierte Tiere“ definiert, für deren Untersuchung, Behandlung; Narkose, Injektionen etc. eigene Kostenziffern festgelegt sind.

Igel mit Verletzung durch einen Rasentrimmer, bereits medizinisch versorgt

Foto: Heidi Frank, Baienfurt

Alles in allem: Das sind bittere Pillen für Tierhalter, also auch für Igelpfleger. Im Ärger möge man aber nicht vergessen, dass es selbstverständlich klar ist, dass Tierärzte mit ihrem studierten Beruf Geld verdienen und zurecht entlohnt werden müssen wie jeder andere Berufstätige auch! Die Krux an der neuen GOT ist vor allem ihre rechtliche Bindung, die allen Fesseln auferlegt.

Das finanzielle Problem für die Tierhalter ist letztlich nicht der Tierarzt als Praxisinhaber, sondern die massiv gestiegenen Kosten für Personal und alles drumherum von der Einrichtung, den medizinischen Gerätschaften bis hin zu den Präparaten: Wenn wir weiterhin tiermedizinische Versorgung flächendeckend haben wollen, dann muss Personal angemessen bezahlt werden. In allen Bereichen ziehen die Preise an, das sind Fakten weit über diesen Berufsstand hinaus. Wenn Tiermedizin weiter von allen zu haben sein soll, dann muss auch die Entlohnung stimmen. Tierarzt ist ein sehr verantwortungsvoller Job, an den viele Erwartungen, vor allem von den Tierbesitzern, gestellt werden. Dafür zu bezahlen, gehört (leider) dazu. Die neue GOT ist nicht von Praktikern beschlossen worden und für alle Beteiligten ein harter Brocken – den man aber von allen Seiten betrachten muss. ■

NEUER VORSTAND – WAHLEN IM MÄRZ 2023

Im März 2023 standen aus aktuellem Anlass Vorstands-Neuwahlen an. Zu diesem Zweck wurde eine Mitgliederversammlung einberufen, die als Zoom-Meeting stattfand.

Diese moderne Möglichkeit von Online-Treffen ist für Pro Igel nahezu ideal, da die Mitglieder über ganz Deutschland verstreut sind. Dementsprechend groß war die Teilnahme an dieser Versammlung. Gewählt wurde ein Team, das sich aus altbekannten vorstandserfahrenen und engagierten Mitgliedern zusammensetzt.

Zur Vorsitzenden ist **Heike Philipps** gewählt worden. Sie lenkte bereits in früheren Jahren die Geschicke des Vereins sehr lange mit hohem Sachwissen, ganz besonders in der Praxis der kurativen Igelhilfe, in kompetenter, stets liebenswürdiger Igelberatung sowie im Einsatz für naturnahe Igellebensräume und in langjährigem Knowhow, was Vereinsführung im Igelschutz anbelangt.

Als erste Stellvertreterin wurde **Ulli Seewald** mehrheitlich gewählt, auch sie ist nach mehreren Jahrzehnten Vorstandschaft quasi immer noch ein Inbegriff für Pro Igel. Neben umfangreichen Kenntnissen insbes. rund um die rechtlichen Belange der Vereinsverwaltung sind ihre Schwerpunkte der Verlag Pro Igel, Veröffentlichungen, Wissenserwerb und -vermittlung auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Zur zweiten Stellvertreterin fiel die Wahl auf Kandidatin **Uta Göbel**, neu im Vorstand. Sie ist erfahren in der praktischen Igelpflege, führt eine Igelstation und wird das Netzwerk Igelhilfe sachkundig betreuen. Seit fast 20 Jahren für Verbesserung und Erhaltung von naturnahmen Igellebensräumen unterwegs zu sein, gilt als ihr weiteres Schwerpunktthema. Auf Ständen und gegenüber den Medien wird sie den Verein in der Öffentlichkeit präsentieren.

Mit Schatzmeister **Bernhard Wetzig** verstärkt den Vorstand ein in Pro Igels Finanzsachen bereits routinierter Fachmann erneut. Aber weit über sein Vorstandsamt hinaus ist er rund um den Igel hoch engagiert. Davon zeugt unter anderem sein privates Igel-Museum, aber genauso sein Interesse am Austausch in allen stachligen Fachfragen mit den Kolleginnen.

Alle vier eint das ausgewiesene Ziel: Die Zukunft des Vereins Pro Igel e.V. in bestem Miteinander zu gestalten. Das bedeutet Anpacken für die Zukunft der Igel!

IGEL-BRIEFMARKE AUS GAMBIA

Monika Neumeier, Lindau/Bodensee

Wer in dem jüngst im Pro Igel-Verlag erschienenen Buch „Igelarten der Welt“ nachschlägt, lernt, dass in Gambia, einer Republik in Westafrika, lediglich Weißbauchigel (*Atelerix albiventris*) vorkommen.

Gambia liegt an einem gleichnamigen Fluss und ist – mit Ausnahme eines kurzen Küstenabschnitts an der Mündung des Flusses in den Atlantischen Ozean – vollständig von Senegal umschlossen. Es ist der kleinste Staat auf dem afrikanischen Festland; die Hauptstadt ist Banjul. 1965 wurde Gambia als konstitutionelle Monarchie ins Commonwealth aufgenommen.

Das erklärt wahrscheinlich, warum eine gambische Briefmarke nicht den einheimischen Igel zeigt, sondern den europäischen (Erinaceus europaeus), der auch in Großbritannien lebt.

Der auf der Briefmarke sichtbare Unterschlupf ist ebenfalls nicht gambischen Ursprungs, sondern kann z.B. auch in Deutschland für 31,95 € bis 44,50 € im Internet gekauft werden.

Als Wert der Briefmarke sind 250 D angegeben. Das sind 250 Dalasi, die ca. 3,75 € entsprechen.

Mit den oftmals sehr schönen Briefmarken versuchen viele „arme“ afrikanische Länder, sich eine Nebeneinnahme zu verschaffen.

ARTGERECHTE IGELHILFE

Bernhard Bader, Russikon/Schweiz

Der Igel ist ein ganz spezielles Wildtier: Er lebt in unseren Gärten, Parks und Industriegebieten, er hat wenig Angst vor Menschen und er ist außerordentlich beliebt.
Viele Gartenbesitzer möchten gerne Igel im Garten haben und richten deshalb Schlafhäuschen und Futterplätze ein. Ist das aus Sicht des Artenschutzes sinnvoll?

Igel sind Einzelgänger und sie gehen sich, wo immer möglich, aus dem Weg. Zu den Ausnahmen gehören Geschwistertiere, die manchmal auch als Erwachsene Kontakt pflegen.

Schlafhäuschen

Igelhäuschen und -kuppeln gehören zum Standardsortiment jedes Gartencenters. Die handelsüblichen Modelle haben aber alle den gleichen Konstruktionsfehler: Sie sind zu luftdicht. Weil im Innern ein feuchtmuffiges Klima entsteht, können diese Unterkünfte nicht als artgerecht bezeichnet werden. Igel sind keine Höhlenbewohner, aber sie sind immer dankbar für einen trockenen Platz. Ein geschickt platziertes Brett kann da schon genügen.

Damit die Igel sich nicht stören, sollte pro Garten nur ein Unterschlupf zur Verfügung gestellt werden.

Futterstellen

Es kann sinnvoll sein, einem abgemagerten Igel im Frühjahr den Start ins neue Igeljahr mit einigen Portionen Katzenfutter zu erleichtern. Das Einrichten einer permanenten Futterstelle ist aber ein schwerwiegender Eingriff in die Lebensweise der Igel und in das biologische Gleichgewicht. An permanenten Futterstellen versammeln sich Tiere, die sich eigentlich nicht mögen. Daher kommt es immer wieder zu Konflikten zwischen den Igeln.

Weil sie ihren Kot ungeordnet verteilen, werden Krankheiten und Parasiten - auch über den Fressnapf - ungehindert weitergegeben. Zudem werden unerwünschte Gäste angelockt wie Füchse, Marder, Katzen und Ratten. Durch die Konzentration an Igeln wird das biologische Gleichgewicht massiv gestört. Permanente Futterstellen ziehen Igel aus der ganzen Umgebung an, bei günstigen Windverhältnissen kann das einen Kilometer und mehr betragen. Auf dem Weg zum Futterplatz wird natürlich alles an Insekten gefressen, und je näher der Futterplatz kommt, desto weniger Insekten gibt es. Darunter leiden alle anderen Insektenfresser wie Amseln, Eidechsen und Blindschleichen, Kröten, Frösche und Spitzmäuse.

Es braucht nicht viele Igel an einem Platz, es braucht an vielen Plätzen einen Igel.

Die einzige sinnvolle Unterstützung für die Igel ist und bleibt der möglichst naturnahe Garten.

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von pro Igel Schweiz. Bearb. für das Igel-Bulletin: Monika Neumeier

Wissenschaftliche Daten zeigen:

MÄHROBOTER SIND EINE GROSSE UND WACHSENDE GEFAHR FÜR IGEL

Am Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (Leibniz-IZW) werden Fälle von Schnittverletzungen an Igeln wissenschaftlich dokumentiert, die von automatisierten Rasenmähern verursacht wurden. Die Daten zeigen ein ernstes Problem für diese besonders geschützte Tierart auf, die Zahl der Schnittverletzungen mit gravierenden bis tödlichen Folgen ist hoch und steigt seit Beginn des Frühjahrs deutlich. Technische Lösungen für Mähroboter, die Kleintiere wie Igel zuverlässig erkennen, sind noch nicht marktreif. Igelstationen sind mit der Zahl und Schwere der Verletzungen überfordert. Politisches Handeln ist dringend erforderlich!

Das Leibniz-IZW sammelt und dokumentiert über eine geschlossene Facebook-Seite seit September 2022 Funde von Igeln mit Schnittverletzungen, die eindeutig auf Mähroboter zurückzuführen sind. Seit Beginn der Datensammlung sind auf der Plattform mehrere Hundert dieser Fälle belegt. „Wir gehen zudem von einer sehr hohen Dunkelziffer aus, da viele Tiere erst gar nicht gefunden bzw. gemeldet werden“, sagt Dr. Anne Berger vom Leibniz-IZW, die die Sammlung der Fälle wissenschaftlich begleitet. „Zudem berichten Igelstationen, dass seit diesem Frühjahr ein Anstieg der Fälle um 30 bis 50 Prozent zu verzeichnen ist. Dies steht mutmaßlich mit den jährlich um 12 Prozent steigenden Absatzzahlen von Mährobotern in Zusammenhang.“

Wissenschaftliche Untersuchungen wie von Rasmussen et al. 2021 (https://www.mdpi.com/2076-2615/11/5/1191) zeigen, dass entgegen der Angaben vieler Hersteller Mähroboter kleine Tiere wie Igel nicht erkennen können und meist gravierende Verletzungen verursachen. Die Geräte werden nicht selten nachts und unbeaufsichtigt eingesetzt. „Für Igel ist diese Konstellation fatal, denn sie suchen nachts nach Nahrung, flüchten nicht, sondern rollen sich zusammen“, erklärt Berger. „Werden Sie von den Robotern überrollt und verletzt, suchen sie – so sie es noch können – lautlos Schutz in Hecken und Büschen. Aber auch leichte Schnittverletzungen, etwa im oberen Kopf- oder Rückenbereich, können zu schweren Entzündungen und zur Ablage von Fliegeneiern in den Wunden und somit – wenn unbehandelt – zum Tod führen.“ Die Bestände des Igels sind rückläufig, im Jahr 2020 wurde der Igel auf die Vorwarnliste der Roten Liste gesetzt. Mähroboter verbreitern das Gefahrenspektrum für diesen Kleinsäuger um ein weiteres Risiko.

An technischen Lösungen für ungefährlichere Mähroboter werde gearbeitet, man sei davon aber noch ein gutes Stück weit entfernt, so Berger. Die Last trügen derzeit die vielen ehrenamtlich arbeitenden Igelstationen, die verletzt aufgefundene Igel versorgen und pflegen. „Die Verletzungen haben in den letzten Monaten ein Ausmaß angenommen, das viele Stationen physisch, psychisch und finanziell überfordert. Nicht wenige stehen kurz vor der Aufga-

Fotos: Gudrun Wibbelt/IZW Berlin

So können Sie die Forschungsarbeit unterstützen: Melden Sie sich bei der Facebook-Seite (https://www.facebook.com/groups/igelmitschnittverletzungen) an und melden Sie dort alle Fälle von schnittverletzten Igeln, gern auch aus den vergangenen Jahren! Beim Anmelden MÜSSEN Sie drei Eingangsfragen beantworten und den Admin-Regeln zustimmen, nur dann werden Sie eingelassen, denn dies ist aufgrund der Brutalität der Bilder und des Schutzes persönlicher Daten eine geschlossene Gruppe mit gewissen Regeln. Zu diesen gehört, dass JEDER Einzelfall von einem verletzten Igel mindestens mit Fundort, Funddatum, Foto und Angaben zu dem Melder/Tierarzt versehen werden müssen, damit keine Fälle doppelt gezählt und wirklich nur reale Fälle gesammelt werden!

Dies ist sozusagen eine deutschlandweit zentrale Sammelstelle für alle solche Fälle. Es macht keinerlei Sinn, wenn Igelpfleger für sich allein Fälle protokollieren und sammelt oder sogar gar nicht dokumentieren und nur jammern, dass es immer mehr werden. Je mehr gemeldeten Fälle desto mehr Argumentationskraft in Politik und Gesellschaft. Unterstützen Sie die Studie – für die Igel!

be, wenn nicht von politischer Seite Unterstützung kommt.“ Das könne z.B. eine staatliche Übernahme der Tierarztkosten sein, oder ein Verbot des Betriebs von Mährobotern während der Nachtstunden. Zudem müsse die Problematik nachhaltig in Politik und Gesellschaft kommuniziert und Aufklärungsarbeit geleistet werden. Zu diesem Zweck hat sich im Mai 2023 die „Igel-Initiative BRD“, eine geschlossene Gruppe von Igel-Expert*innen aus Praxis und Forschung gegründet.

Kontakt
Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (Leibniz-IZW)
im Forschungsverbund Berlin e.V.
Dr. Anne Berger
E-Mail: berger@izw-berlin.de
Igel-Initiative BRD
E-Mail: igelinitiativeBRD@gmail.com

Neuerscheinungen im Verlag Pro-Igel

In den letzten Wochen sind in der Schriftenreihe IGELWISSEN kompakt zwei neue Publikationen bei Pro Igel erschienen, die wir unseren Lesern empfehlend vorstellen. Beide Bücher sind über den Webshop unter www.pro-igel.de/produkt-kategorie/buecher-praxishilfen/ bestellbar, oder auch im Buchhandel erhältlich.

Fragenkatalog zum Sachkundenachweis nach § 11 TierSchG für Igelpfleger

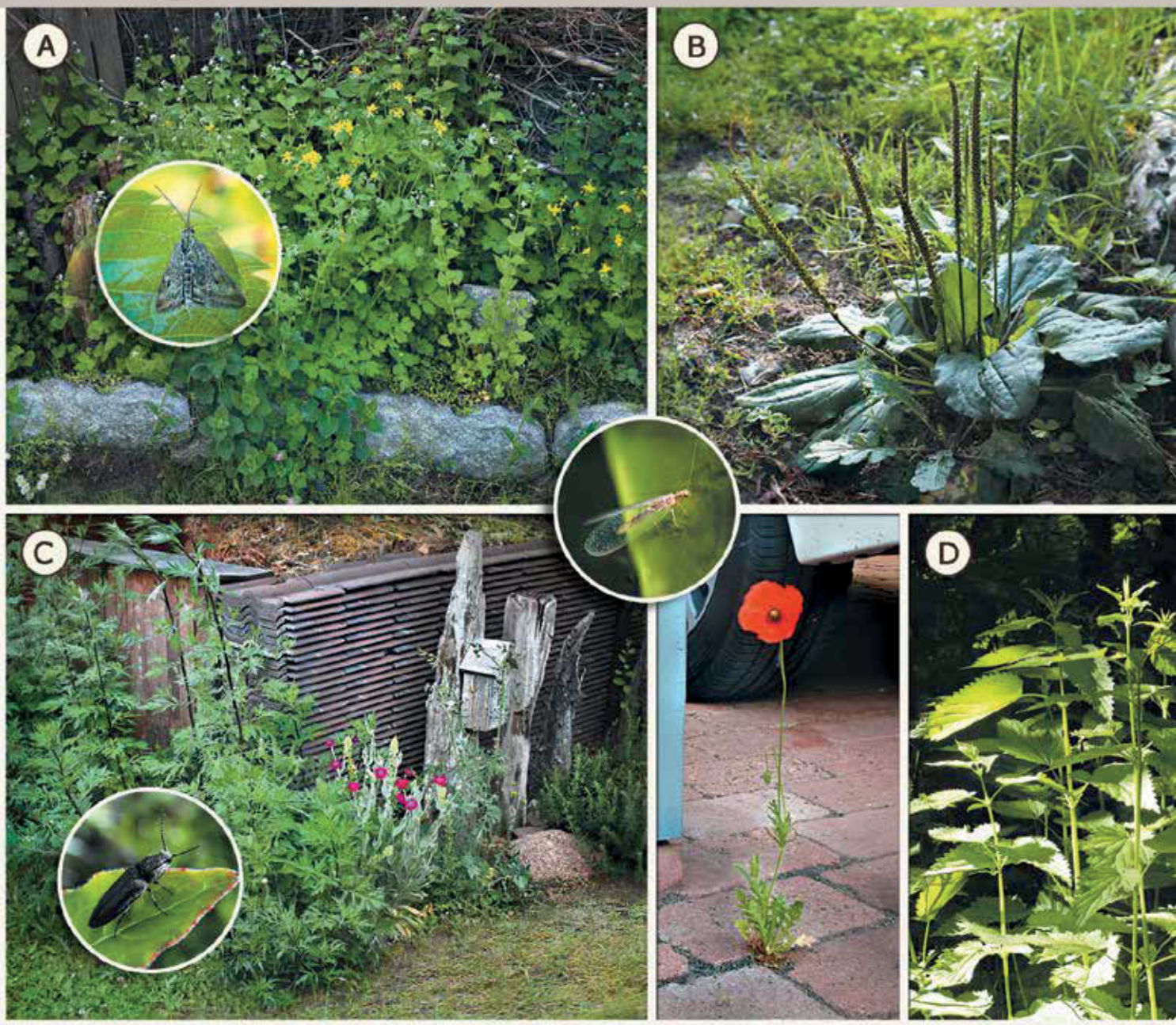
Den sogenannten „Elfer“ zu haben, das bedeutet für jeden in der kurativen Igelhilfe engagierten Tierfreund und für jede Igelpflegestelle letztendlich ein Qualitätssiegel! Die offizielle Bestätigung der eigenen Sachkunde über Igel und die amtliche Anerkennung als tierheimähnliche Einrichtung nach den Vorgaben des § 11 TierSchG ist es wert, sich auch hohen Anforderungen zu stellen. Schließlich ist Igelhilfe kein Pappenstiel oder „Hobby“, sondern ernsthafter Einsatz für ein besonders geschütztes Wildtier. Das gleiche gilt für alle, die den „Elfer“ abnehmen und prüfen. Je schärfer zuständige Behörden sind, wenn es um den Nachweis des Wissens zur recht speziellen „stachligen Sachkunde“ über Igel und Igelhilfe geht, je besser für die Igel! Zu diesem Zweck enthält der alphabetische Fragenkatalog grundlegendes Wissen in komprimierter Form zu allen Themen rund um den heimischen Igel und die gesetzlich gestattete kurative Igelhilfe, die Voraussetzung für den Sachkundenachweis Igel sind, vielfach ergänzt durch weiterführende Verweise auf die Fachliteratur. Auf diese Weise möge dieses Buch den hilfsbedürftigen Igeln dienen, und in keiner Igelpflegestelle / Igelstation oder zuständigen Behörde fehlen, die sich für dieses besondere Wildtier sachkundig machen wollen bzw. müssen!

Fragenkatalog zum Sachkundenachweis nach §11 TierSchG für Igelpfleger
Zusammengestellt von
Heike Philipps und Ulli Seewald
(IGELWISSEN kompakt ; 11)
Verlag Pro Igel, Münster/Westf., 2023.
VI, 107 S.
ISBN 978-3-940377-24-1
(Druckausgabe) | 15,00 EUR
ISBN 978-3-940377-25-8
(E-Book) | 12,00 EUR

Spezialpatient Igel – Jedes Leben zählt

Die Pflege hilfsbedürftiger Igel in menschlicher Obhut, die überwiegend von engagierten Tierfreunden ehrenamtlich geleistet wird, bedarf weitreichender Kenntnisse. Insbesondere die medizinische Hilfe gründet auf Erfahrungswerten von großen Igelstationen und igelkundigen Tierärzten. Dieses Buch fasst die Vorschläge sowohl einer erfahrenen Igelpflegerin, deren Igelstation nach § 11 TierSchG zertifiziert ist, als auch die einer mit der Behandlung von Igelpatienten versierten Tierärztin zusammen. Beide geben in dem Buch ihr Wissen aus der Praxis für die Praxis weiter. Die Idee dazu entstand bei gemeinsamen Igelseminaren und mündet hier in einem Begleitband. Das Buch vereint in neun Kapiteln zahlreiche Informationen für Igelpfleger. Es vermittelt Wissen zum Erhalt des Sachkundenachweises Igel nach § 11 TierSchG, und es gibt Schritt-für-Schritt-Anleitungen zur Pflege und medizinischen Behandlung hilfsbedürftiger Igel aus dem reichen Erfahrungsschatz der Autorinnen. Außerdem ist ein Kapitel den bei Seminaren häufig gestellten Fragen gewidmet. Ergänzt wird das reich illustrierte Werk durch einen Anhang mit Abbildungen zur Anatomie. Ein Igelbuch bewusst auf Augenhöhe mit den am Spezialpatient Igel interessierten Leser*innen, das in keiner Igelstation fehlen sollte!

Spezialpatient Igel – Jedes Leben zählt
Sandy Öchsler und Annegret Prislin
(IGELWISSEN kompakt ; 12)
Verlag Pro Igel, Münster/Westf., 2023.
VI, 133 S.
ISBN 978-3-940377-24-1
(Druckausgabe) | 17,50 EUR
ISBN 978-3-940377-25-8
(E-Book) | 14,50 EUR



© Daniel Jakumeit www.baudirnatur.de

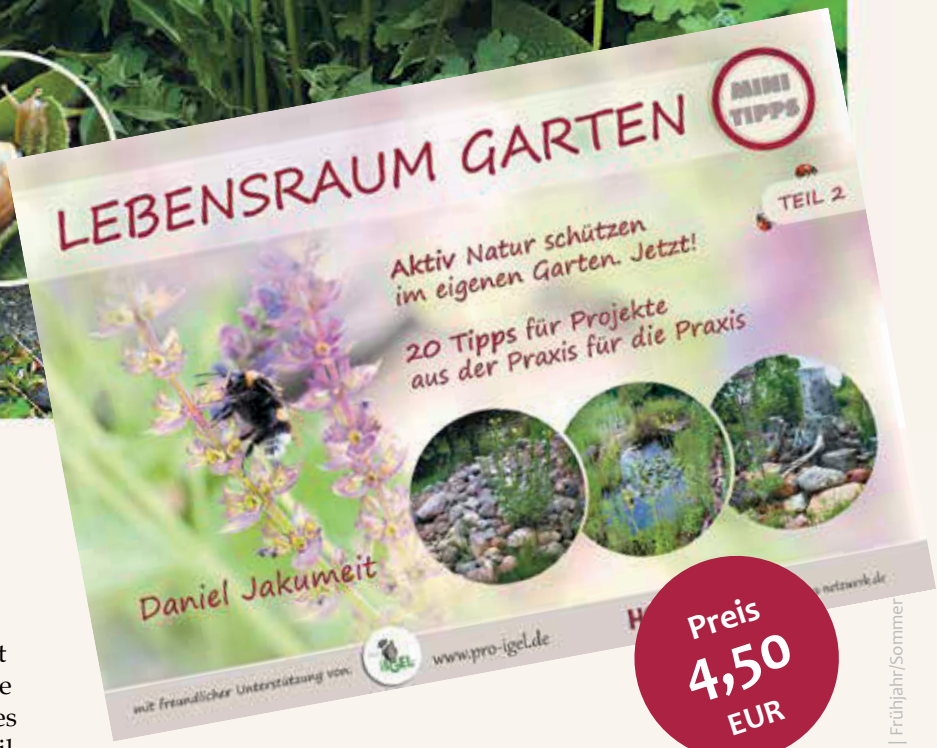
Ein Plädoyer für mehr Wildheit im Garten.

Der Naturgarten ist ein gezielt und bewusst gestalteter Raum für heimische Pflanzen und Tiere.

Sogenannte „Wilde Ecken“ zeigen uns, wie schnell und meisterhaft die Natur Flächen selbst gestaltet, die der Mensch unberührt lässt. Wie von selbst siedeln sich dem Standort bestens angepasste Pflanzen an, die wiederum äußerst wertvoll für regional vorkommende Tierarten sind. Staunen Sie über die sich einstellende, lebendige Vielfalt. Geben Sie also dem Breitwegerich (B) am Gartenwegrand, dem Mohn beim Carport oder den Brennesseln (D) hinter dem Gartenhaus eine Chance. Für den Naturgärtner gibt es kein Unkraut und jede Pflanze ist es wert, respektiert zu werden. Ein dezi- mierendes Eingreifen ist dann zu empfehlen, wenn sich eine Pflanzenart sehr schnell ausbreitet und eventuell auf umliegende Bereiche, wie z. B. die Ertragszone, übergreift. Um die Akzeptanz bei Besuchern oder Nachbarn zu erhöhen, können Sie wilde Flächen dekorativ mit Steinen (A) oder Stämmen abgrenzen oder sie mit einem Naturmodul, wie z. B. einer Holzpyramide (siehe Minitipp „Totholz kreativ“), gestalterisch ergänzen. Achtung! Es ist möglich, dass sich in wilden Ecken sogenannte „invasive Neophyten“ ansiedeln. Dies sind eingeschleppte, nicht heimische Pflanzen, die sich ag-

MINI TIPP

gressiv ausbreiten und heimische Flora oft vollständig verdrängen. Entfernen Sie diese schnell und gründlich! Auf den Websiten des Bundesamtes für Naturschutz finden Sie Bilder und Informationen über die bei uns auftretenden Arten. Helfen Sie mit, die weitere Ausbreitung der schädlichen Pflanzen zu stoppen! Hier einige Beispiele von invasiven Neophyten in Deutschland: Riesenbärenklau, Drüsiges Springkraut, Japanischer Staudenknöerich, Kanadische Goldrute, Lupine, Späte Traubenkirsche, Einjähriges Berufkraut, Beifuß-Ambrosie.



Preis 4,50 EUR

Lebensraum Garten.
MINI TIPPS 2

3. Auflage 2023 | Daniel Jakumeit | BauDirNatur
Erhältlich im Webshop von Pro Igel e.V.
https://www.pro-igel.de/produkt-kategorie/buecher-praxishilfen/

Eine Fabel nach John Brinckmann

DER FUCHS UND DER IGEL

Es war an einem Herbsttag. Der Wind blies scharf und kalt über die Felder. Der Fuchs hatte einen Hasen tot gebissen und gefressen. Nun hatte er Durst. Er lief an einen Graben und trank Wasser. Aber was war das? Da saß ein Igel am Grabenrand und nagte an einem Mauseknochen. Der Fuchs hatte auch noch Appetit auf einen Igelbraten.

Der Igel sah den Fuchs. Aber er fraß ruhig weiter. Da sprach der Fuchs: „Guten Morgen, mein lieber Igel. Wie geht es dir? Wie schmeckt der Mauseknochen?“ Der Igel sagte nur: „Schönen Dank, Fuchs.“ Aber er zog vorsichtig seine Schnauze und seine Beine ein und machte einen krummen Rücken. Der Fuchs kam näher. „Gib mir ein Stück Mauseschinken!“, sagte der Fuchs. Der Igel antwortete: „Es ist kein Fleisch mehr an dem Knochen.“ Der listige Fuchs beugte sich dicht über den Knochen. Dann drehte er plötzlich den Kopf und wollte den Igel mit seinen scharfen Zähnen beißen. Aber der Igel war nicht dumm. Er rollte sich schnell zusammen. Der Fuchs stieß an die spitzen Stacheln. Seine Schnauze und seine Zunge bluteten. „Au! Donnerwetter! Ich fange dich doch“, sagte der Fuchs. Der Igel blieb ruhig liegen. Der Fuchs schlich vorsichtig um den Igel herum. Aber er konnte den Igel nicht beißen. Überall stieß er an die Stacheln. Der Fuchs überlegte; dann fasste er die drei längsten Stacheln vorsichtig mit den Zähnen. Er zog den armen Igel in den Graben und warf ihn in das Wasser. Der Igel erschrak. Er rollte sich wieder auf, denn er musste schwimmen. „Na, Igel, wie gefällt dir das?“, rief der Fuchs schadenfroh. „Nun musst du bis morgen früh schwimmen oder ich beiße dich tot.“

Der Igel schwamm hin und her - zehn Minuten. Das Wasser war kalt. Der Igel wurde schwach. Da bat er: „Fuchs, lass mich gehen! Zu Hause warten meine sieben Kinder. Bald ist Winter. Ich muss Futter für meine Familie sammeln.“ „Nein, ich lasse dich nicht laufen! Du hast mich geärgert“, sagte der Fuchs. Da sank der Igel auf einmal unter. Er tauchte noch einmal auf. Der Fuchs war weg.

Da sah der Igel den Jäger mit seinen drei Hunden. Der Fuchs war in seinen Bau gelaufen - aus Angst. Die Hunde bellten laut und lustig. Der Igel überlegte: „Ich will dem Jäger helfen.“ Er lief schnell zu dem Fuchsbau. Der Dackel war schon in den Fuchsbau gekrochen. Der andere Hund steckte seinen Kopf in die zweite Röhre. Der Jagdhund stand vor der dritten Röhre. Der Jäger aber wartete mit dem Gewehr hinter einem Baum. Der Fuchs hatte keine Angst. Er dachte: „Ich kann noch durch die Röhre unter dem Brombeerstrauch ausreißen.“ Er lief. Aber er konnte nicht hinaus. Der Ausgang war versperrt. Der Igel hatte sich vor das Loch gelegt. Der Fuchs stieß mit der Schnauze gegen die Stacheln.

„Donnerwetter! Igel, bist du hier?“, schrie er. „Geh weg oder ich beiße dich tot!“ „Beiß nur“, antwortete der Igel ruhig. Nun war nur noch ein Weg frei. Der Fuchs sprang über den Dackel hinweg und lief aus der Röhre hinaus. Paff - schoss der Jäger. Der Fuchs fiel tot um. „Schade!“, sagte der Igel. „Er war so hübsch, aber zu böse.“

Zeichnung: Richard Bergant, Salzburg

EHRENMITGLIEDER MONIKA NEUMEIER UND DORA LAMBERT

Der Verein Pro Igel lebt seit Gründung vom professionellen ehrenamtlichen Engagement seiner Mitglieder. Fast jeder tut, was er kann, um das Wissen über Igel und deren Schutz zu fördern. Jedoch einige haben sich in ganz besonderer Weise verdient gemacht! Dazu zählen allen voran Monika Neumeier, die Gründerin unseres Vereins, Verfasserin zahlreicher Publikationen und Sachbücher, und Dora Lambert, deren zahlreiche Studien und Fotodokumentationen über Igelparasiten teilweise bahnbrechend waren. Beide Autorinnen haben immer praxisorientiert gehandelt und geschrieben, auf Basis wissenschaftlicher Arbeitsweise am Puls der Igelhilfe. Jeder Igelpfleger und auch zahlreiche Wissenschaftler profitieren bis heute von den Ergebnissen ihrer Mühen. Zugleich sind beide Damen niemals „abgehoben", sie sind auch als Expertinnen stets Mensch geblieben!

Monika Neumeier
Foto: Ulli Seewald, Münster/Westf.

Seit 2022 gestattet unsere Satzung die Ernennung von Ehrenmitgliedern: Es war keine Frage, dass der Verein Monika Neumeier und Dora Lambert in Dankbarkeit diese Ehrung erwies!

Dora Lambert
Foto: Maja Langsdorff, Osterholz-Scharmbeck

DENKEN SIE IM SOMMER AN WASSER FÜR IGEL & CO!

Wieder haben wir Sommer mit Hitze und Trockenheit! In Zeiten des Klimawandels nehmen diese Zeiten genauso zu wie Unwetter, und schaffen Probleme für Wildtiere.

Daher unsere Bitte: Stellen Sie in heißen Sommern Tränken für Wildtiere auf. Es muss keine künstlerisch gefertigte Keramiktränke sein. Es genügt ein flacher Blumenuntersetzer aus Keramik. Auch ein Plastikteller oder ein abgeschnittener Boden eines Plastikeimers, kippsicher beschwert mit einem Stein, reichen aus. Hauptsache frisches Wasser steht zur Verfügung, das täglich gewechselt oder an ganz heißen Tagen mehrfach nachgefüllt wird.

NEUES AUS DEM IGELIGEN BLÄTTERWALD

Uta Göbel und Ulli Seewald

Igel im Garten

Fast eine Enzyklopädie! Die erfahrene Sachbuchautorin Monika Neumeier hat ein neues Buch herausgebracht; unter dem bei Igelfreunden bekannten Titel „Igel im Garten“ ist der kompakte Ratgeber völlig überarbeitet und vermittelt Wissen über den heimischen Igel. Die Expertin schlägt den Bogen von der Entstehungsgeschichte der Familie der Igel zu den Igelarten der Welt und hin zu unserem bekannten Braunbrustigel. Ein Blick in die Geschichte bringt Anekdoten rund um das Stacheltier. Sie vermittelt anschaulich alles Wissenswerte zu den veränderten Bedingungen im Lebensraum, zur Biologie, Nahrung, Fortpflanzung bis zu den Igeln drohenden Gefahren.

Insbesondere, dass der Leser seinen Garten naturnah und damit igelfreundlich anlegt, ist Anliegen der Autorin. In Wort und Bild zeigt sie, wie das ganz einfach umzusetzen und zudem nachhaltig ist. heimische Pflanzen, natürliche Unterschlüpfe, durchgängige Gärten, da fängt Igelschutz an!

Dem Thema Zufütterung sind einige Seiten gewidmet, da erfährt der mitdenkende Leser pro und contra. Die Igelhilfe im Haus und Aufzucht verwaister Igelsäuglinge wird in eigenen Kapiteln ausführlich praxisnah und verständlich behandelt unter Hinweis auf Fachleute.

Kreative DIY-Ideen sind in den Text eingestreut, was ist zu tun – und was zu lassen! Überall in dem reich bebilderten Buch gibt es Praxistipps und Anleitungen, und all dies wird stets ganz genau begründet und erläutert. Dieser Blick in die Tiefe und über den Tellerrand bildet und motiviert zugleich – da erkennt man den Stil von Monika Neumeier, die mehr als die Hälfte ihres Lebens der Igelarbeit in Theorie und Praxis widmete und wie kaum jemand sonst Igel-Wissen vermitteln kann. So werden die Gartenbesitzer und ihre grünen Oasen igelfit und der Garten zum wahren Igelparadies. Ein unverzichtbares Werk für alle Igel- und Gartenfreunde!

Igel im Garten
Monika Neumeier
Franckh-Kosmos Verlag,
Stuttgart, 2023
96 Seiten, zahlr. Fotos und Ill.
ISBN 978-3-440-17657-3 |
16,99 EUR

Erlebnisbuch Igel

Haben Sie Lust, eines der interessantesten Gartentiere kennenzulernen? Das „Erlebnisbuch Igel“ von Christine Weidenweber ist dafür wunderbar geeignet, ein gut verständlich geschriebenes und informatives Buch für kleinen Igelfreunde ab ca. 10 Jahren. Es enthält 6 übersichtliche Kapitel, durch die der kleine Cartoon-Igel Bruno mit Hinweisen und Tipps begleitet. Das Inhalt beginnt mit einem Steckbrief über den heimischen Braunbrustigel, über die nachtaktive Lebensweise, natürliche Nahrung und stachlige Besonderheiten, ergänzt durch ein Kapitel, in dem ein Igeljahr skizziert wird.

Auch auf die Gefährdung der Igel wird hingewiesen, sei es durch den Straßenverkehr, unachtsamen Einsatz von Gartengerät oder die zunehmende Zerstörung der Lebensräume, von den wenigen Fressfeinde des Igels abgesehen.

Was tun? Hier liegt der Schwerpunkt des Titels, nämlich einen „Wildtier-Traumgarten“ zu gestalten. Anschaulich und praxisnah sind Tipps zur naturnahen Gartengestaltung für Groß und Klein. Ob wilde Ecken, insektenfreundliche Blumenwiesen, Hecken oder Durchschlupfe, da kann jeder etwas für Igel tun. Neben den guten Tipps für einen igelfreundlichen Garten sind auch solche zur Zufütterung zu finden, die wären besser unterblieben, desgleichen Werbung für einen Futterhersteller.

Ein Kapitel widmet sich auch der kurativen Igelhilfe – für die Zielgruppe des Buches allerdings ein etwas verfrühtes Thema bis auf das Grundwissen über die Kriterien der Hilfsbedürftigkeit eines Igels. Drei kurze Interviews mit Igelstationsbetreibern geben den Lesern einen Einblick in die Arbeit von Igelpflegern.

Abgerundet wird das Buch mit schönen Igelbildern, Rätseln und Quiz, um das Gelesene zu vertiefen. Von den Falschinformationen zur Fütterung abgesehen ein spannendes, informatives Igelbuch für naturinteressierte Kinder, das wir empfehlen.

Erlebnisbuch Igel: Stacheliger Besuch im Naturgarten
Christine Weidenweber
Cadmos Verlag,
München, 2021.
96 Seiten, zahlr. Fotos
ISBN 978-3-8404-3062-6 |
14,95 EUR

MULTIRESISTENTER SUPERKEIM MIT PANDEMIEPOTENZIAL

In Helsinki wurde bei einer überraschend hohen Anzahl an Igeln ein sogenannter „multiresistenter Superkeim" mit Pandemiepotenzial entdeckt. Multiresistente Bakterienstämme von *Staphylococcus aureus* (MRSA) werden in der Medizin als „Superkeime" bezeichnet, weil sie gegen nahezu alle herkömmlichen Antibiotika immun und nur schwer behandelt werden können. Laut einer Studie der WHO sind antimikrobiellen Resistenzen gegenüber Antibiotika (AMR) deshalb global für Millionen Todesfälle pro Jahr verantwortlich. Weil sich die Bakterien in der Umwelt, etwa in fast allen Seen Deutschlands, treffen und sich dabei untereinander austauschen, nimmt die Anzahl resistenten Varianten stetig zu.

Wissenschaftler der Universität Helsinki haben auf dem European Congress of Clinical Microbiology & Infectious Diseases (ECCMID 2022) nun von neuen Formen der MRSA-Keime berichtet, die sie in Igeln entdeckt haben. Das Team um Venla Johansson hat für ihre Studie 115 Igel untersucht, die im Zeitraum von 2020 bis 2021 in Helsinki tot aufgefunden wurden. Dabei konzentrierten sie sich auf resistente Keime wie den ESBL-Keim und MRSA.

Multiresistente Keime in Igeln und Ratten

Bei etwa zehn Prozent der Tiere entdeckten die Forscher zumindest einen ESBL-Stamm und eine MRSA-Variante. Zudem konnten die Forscher bei einigen Igeln resistente Bakterienstämme von Escherichia coli finden.

Wie Johansson erklärt, vermuten sie, dass die Bakterien und ihre Resistenzen nicht in den Igeln entstanden, sondern von infizierten Menschen auf die Tiere übertragen wurden. Der umgekehrte Fall kann aber nicht ausgeschlossen werden.

Zu einem ähnlichen Ergebnis kam auch eine Studie der Veterinärmedizinischen Universität Wien, laut der in mehr als der Hälfte (60 %) der Ratten in Wien multiresistente Keime vorkommen.

Hochansteckende MRSA-Variante

Der in Finnland dominierende mec-MRSA-Stamm kam überraschend bei den untersuchten Igeln nicht am häufigsten vor. Stattdessen entdeckten die Forscher bei einem Teil der Tiere eine neue MRSA-Variante, die als hochansteckend eingestuft ist und eine Pandemie auslösen könnte. „Dies ist der erste Nachweis dieses zur globalen Ausbreitung fähigen t304/ST6-Klons in Stadtigeln", erklärt Johansson. Erstmals aufgetaucht ist dieser Variante erst vor Kurzem in einigen nordeuropäischen Krankenhäusern.

Zudem überraschte laut den Autoren die hohe Anzahl an Igeln mit resistenten ESBL-Keimen. „Mit rund zehn Prozent übertrifft die Durchseuchung der Igel mit ESBL-Bakterien sogar die der Menschen und ihrer Haustiere in Finnland, die auf jeweils rund fünf Prozent geschätzt wird", so Johansson. Dominiert haben hier Varianten der ESBL-Bakterien mit Resistenzgenen gegen Carbapenem-Antibiotika, also Breitbandwirkstoffe, die bei schweren Infektionen oft verabreicht werden.

Altbekanntes Resistenz-Problem

Die Ergebnisse bestätigen das Problem der Antibiotika-Resistenzen und das Wechselspiel von Menschen und Tieren. „Unsere Funde könnten auf ein Spillover von antimikrobiellen Resistenzen aus anthropogenen Quellen auf städtische Wildtiere hindeuten. Dies wiederum erzeugt ein sekundäres Reservoir in der Umwelt, von dem aus dann wieder klinisch signifikante Übertragungen anderswo ausgehen können", erklärt Johansson.

Nachdruck mit freundl. Genehmigung von Forschung und Wissen, alle Rechte vorbehalten
Original s.u. https://www.forschung-und-wissen.de/nachrichten/biologie/-13376172

Was sind MRSA?

MRSA bedeutet *Methicillin-resistenter Staphylococcus aureus.* Bakterien der Art Staphylococcus aureus kommen auf der Haut und den Schleimhäuten von vielen gesunden Menschen vor. Diese Bakterien können gegen das Antibiotikum Methicillin und auch die meisten anderen Antibiotika resistent, also unempfindlich werden. MRSA ist für mehrere schwer zu behandelnde Infektionen beim Menschen verantwortlich. Es ist außerdem eine **Zoonose**, kann also von Menschen auf Tiere übertragen werden und umgekehrt. Hygiene ist außerordentlich wichtig – und das gilt auch für Igelpfleger!

Foto: Pro-Igel-Bild- und Medienarchiv

Statt künstlicher Igelfutterstellen

Holzkeller als Igel-Slow-Food-Restaurant

Heike Philipps, Zánka/Ungarn und Uta Göbel, Schwalmtal

Die Welt der Igel ist schon lange nicht mehr in Ordnung. Igel haben nicht nur Wohnungsnot, sie leiden auch an Hunger und Durst. Die aus- und aufgeräumte Landschaft, die Vernichtung von Hecken, Tümpeln, Knicks und Gräben verschlechtert die Lebensbedingungen. Die Nahrungstiere des Insektenfressers Igels gehen vermutlich mit dem globalen Insektenschwund zurück. Zugänge zum Lebenselixier Wasser sind versperrt, von der zunehmenden durch den Klimawandel bedingten Trockenheit abgesehen.

Die fortschreitende Flächenversiegelung und die ständige mechanische Bearbeitung von Boden verstärkt den Negativtrend zusätzlich – viele Käferarten brauchen unterschiedlich lange Zeiträume für die Entwicklung von der Larve über die Puppe bis zum fertigen Käfer und dafür auch Erde, die nicht oder kaum bewegt wird.

Der heimische Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*) steht unter Naturschutz. Er braucht aktive, nachhaltige Schutzmaßnahmen! Die können nur dann erfolgversprechend sein, wenn sie der Sicherung von Niststätten und Nahrung nachhaltig dienen. Künstliche Futterstellen sind keine Alternativen, um das Überleben des Wildtiers Igel zu sichern, zumal deren Inhaltsstoffe zumeist nicht artgerecht sind! Igel brauchen Insektennahrung, dazu zählen vor allem

- Laufkäfer
- Larven von Nachtschmetterlingen
- Regenwürmer
- Ohrwürmer
- Schnecken

Mit dem besten Katzen- oder Hundefutter sind diese nicht ersetzbar! Es braucht dringend eine Aufwertung, Erhaltung und Neuschaffung von Lebensraum für am Boden lebende Wildtiere und deren Beutetiere. Wer über ein Stück Land, Garten oder einen Kleingarten verfügt, kann mit einem „Keller“ voller Holz nachhaltig und langfristig die Nahrungsnot der Igel lindern. Nur dies ist eine echte Igelhilfe!

So wird’s gemacht:

1. eine 1 qm große Fläche Erde in einem halbschattigen Bereich abstechen und ca. 30 cm tief ausheben
2. das Erdloch mit heimischen Holzabschnitten und Gartenschnitt füllen,
3. mit großen Rindenstücken gern etwas hügelig abdecken,
4. dickere Stammabschnitte für die Abgrenzung bzw. Umrandung vorsehen, um die Fläche heimische Pflanzen für halbschattige Standorte setzen (z.B. Fingerhut)
5. Alternative Schlusslage (s. S. 15)

In diesem Holzkeller können sich Käfer und Larven entwickeln, ein echtes Igel-Slow-Food-Restaurant. Ein solcher Keller braucht aber einige Zeit, bis der Käferkeller „liefert“.

Fotos 1 bis 4 Dorothee Aßheuer, Korschenbroich; Foto 5 Magnus Diller, Oedheim

Schlusslage geht auch anders, z.B. mit einem Totholzstamm, der herausragt

Wichtige Hinweise und Tipps:

- Sammeln Sie kein Totholz im Wald, dort erfüllt es seinen Zweck im Ökosystem.
- Baumrinde und kleine Hölzer können Sie auch in Wäldern sammeln, z.B. wo Bäume gerodet und entrindet wurden.
- Verschiedene Käferarten benötigen unterschiedliche Holzarten (z.B. der selten gewordene Hirschkäfer Eichenholz), achten Sie auf Vielfalt.

Nachruf Elisabeth Swoboda

*** 20.7.1946 † 11.3.2023**

Ein Leben für den Igelschutz – das war das Motto von Elisabeth Swoboda, die sich seit 1979 aktiv für die Igelhilfe engagierte, nachdem ihr zwei hilflose verwaiste Igelbabys sozusagen den Stachel ins Herz senkten. Sie gründete 1989 den „Verein der Igelfreunde Stuttgart u.U. e.V.“, deren Vorsitzende sie lebenslang blieb und der dank ihres enormen Einsatzes zu einem der größten Igelschutzvereine Deutschlands wurde.

Im eigenen Haus und Garten führte sie eine große Igelstation, ab 1991 als “Igelkrankenhaus Stocksberg”. Unzähligen Igeln hat sie das Leben gerettet und mit Kompetenz und reichem Erfahrungsschatz dafür fast ihre ganze Zeit investiert. Unterstützt von ihrem (vor ihr verstorbenen) Mann sowie Mitstreitern hat sie sich darüber hinaus auch in der Öffentlichkeitsarbeit engagiert und war mit Igelschützern in ganz Deutschland vernetzt. Zusammen mit Pro Igel e.V. veranstaltete sie 1993 in Stuttgart die 1. Fachtagung Rund um den Igel.

Ebenfalls mit Pro Igel initiierte sie das frühere Igel-Schulpaket, zu seiner Zeit herausragendes Material für den Grundschulunterricht. Es war ihr ein Anliegen, auch junge Menschen über Igel zu informieren; in ihre Igelstation und in den igelfreundlichen Naturgarten lud sie daher Schulklassen und junge Menschen zu Projekttagen ein; auch erwachsene Igelfreunde durften bei ihr gern hospitieren. Damit und außerdem mit zahlreichen Medienkontakten wollte sie ihre Igelarbeit nachhaltig machen, denn die kurative Igelpflege allein dient dem einzelnen Tier – das war ihr Lebensinhalt, aber doch bei weitem nicht genug.

Elisabeth Swoboda hat viel bewirkt, für viele jüngere Igelschützer wurde sie zum Vorbild.

Wir werden sie in dankbarer Erinnerung behalten!

Für den Vorstand von Pro Igel e.V.,

Heike Philipps und Ulli Seewald

Stachlige Kunst zum Verlieben

Ulli Seewald, Münster/Westf.

Zahlreiche igelige Objekte sind auf dem internationalen Markt zu finden, da ist fast alles zwischen Kitsch und Kunst zu haben und immer wieder stellen wir solche gern unseren Leserinnen und Lesern vor. In dieser Ausgabe richten wir den Blick auf ein besonders fein gestaltetes Aquarell des britischen Malers Jackie Britten-Crooks, das die Autorin per Zufall entdeckte.

Da schaut ein Igel mit großen Augen aus dem Herbstlaub hervor und dem Betrachter freundlich ins Gesicht. Das Bild ist äußerst filigran gezeichnet und ausdrucksvoll in stimmigen herbstlichen orange bis braunen Farbtönen. Selbstverständlich ist dieses Igel-Aquarell nicht „aus dem wirklichen Leben" gegriffen, und doch schafft es das kleine Stacheltier auf dem Kunstwerk, spontan Sympathie für seine echten Artgenossen hervorzuzaubern. Der Künstler muss echte Igel aber gut beobachtet haben, denn alles passt, von den kleinen Ohren bis zum Stachelkleid. Er schrieb, dass er nur recht selten seine Naturbeobachtungen male.

Erhältlich ist dieses Bild über die Internetplattform Etsy, Verkäufer ist BarristersHorse, Inhaber der britischen Firma aus Lincoln ist Brian Crooks. Es gibt den Kunstdruck dort in einer limitierten Auflage. Erhältlich sind die Formate DIN A4 (26,01 EUR) und DIN A3 (44,26 EUR), jeweils plus Versandkosten. Ein wunderschönes Geschenk für Igelfreunde – oder für sich selbst!

Impressum

Das Igel-Bulletin, offizielle Publikation des Vereins Pro Igel e.V., erscheint halbjährlich und wird kostenlos abgegeben.

Autoren dieser Ausgabe:
Bernhard Bader; Anne Berger, Uta Göbel; Daniel Jakumeit; Monika Neumeier, Heike Philipps, Ulli Seewald; Tanja Wrobbel | dpa; Forschung und Wissen

Der Nachdruck (auch auszugsweise) aller Artikel ist nur mit Einverständnis der Redaktion gestattet, bei namentlich gezeichneten Artikeln ist außerdem das Einverständnis der Autoren Voraussetzung.

Redaktion:
Ulli Seewald, Monika Neumeier, Franz Weiland
E-Mail: redaktion-igelbulletin@pro-igel.de
Postanschrift: Verlag Pro Igel
Wedemhove 120, 48157 Münster/Westf.

Auflage: 8 000 Ex.

Redaktionsschluss für Ausg. 70/2023: 30.10.2023

ISSN 1437-8671

Layout/Satz:
Schriftwerk p Pamela Kröhl, 34266 Niestetal
SeewalDDesignMST Ulli Seewald, 48157 Münster/Westf.

Druck: Printec Offset, 34123 Kassel

Vertrieb | Bestellungen: Pro Igel e.V. – Vertrieb
Im Wiehagen 13, 49163 Bohmte
E-Mail: vertrieb@pro-igel.de

Spendenkonto Pro Igel e.V.
Sparkasse Münsterland Ost
IBAN: DE14 4005 0150 0034 1393 45
BIC: WELADED1MST

Titelbild: Ingo Lindmeier spiel-sinn.design

PEFC
PEFC/04-31-1873
PEFC zertifiziert
Dieses Prodeukt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.de

www.pro-igel.de